

Neues Pflichtfach an den Kantonsschulen

Ab Schuljahr 2016/17 ist Informatik an den aargauischen Kantonsschulen obligatorisch.

Als erster Kanton in der Schweiz erklärt der Aargau Informatik an den Mittelschulen als promotionsrelevantes und obligatorisches Fach. Ab Schuljahr 2016/17 müssen alle Gymnasiastinnen und Gymnasiasten in der ersten und zweiten Klasse insgesamt mindestens drei Jahreswochenlektionen besuchen und bestehen. Im Zentrum steht die Vermittlung einer wissenschaftlich orientierten Informatik. Mit der Ausbildung sollen die Schülerinnen und

Schüler vorbereitet werden auf ein mögliches Informatikstudium, sie sollen aber auch kompetent werden für den alltäglichen Umgang mit der komplexen Informationstechnologie.

Die Einführung des neuen Fachs erfolgt kostenneutral. Es sind auch keine Änderungen der bestehenden Stundentafel notwendig. Entsprechend war die Reform unbestritten und kann zügig umgesetzt werden. Kurt Wiedemeier, Rektor der Kantonsschule Wettingen, erklärte, mit dem neuen Fach Informatik wollten die Kantonsschulen auch einen Beitrag gegen den Fachkräftemangel leisten.

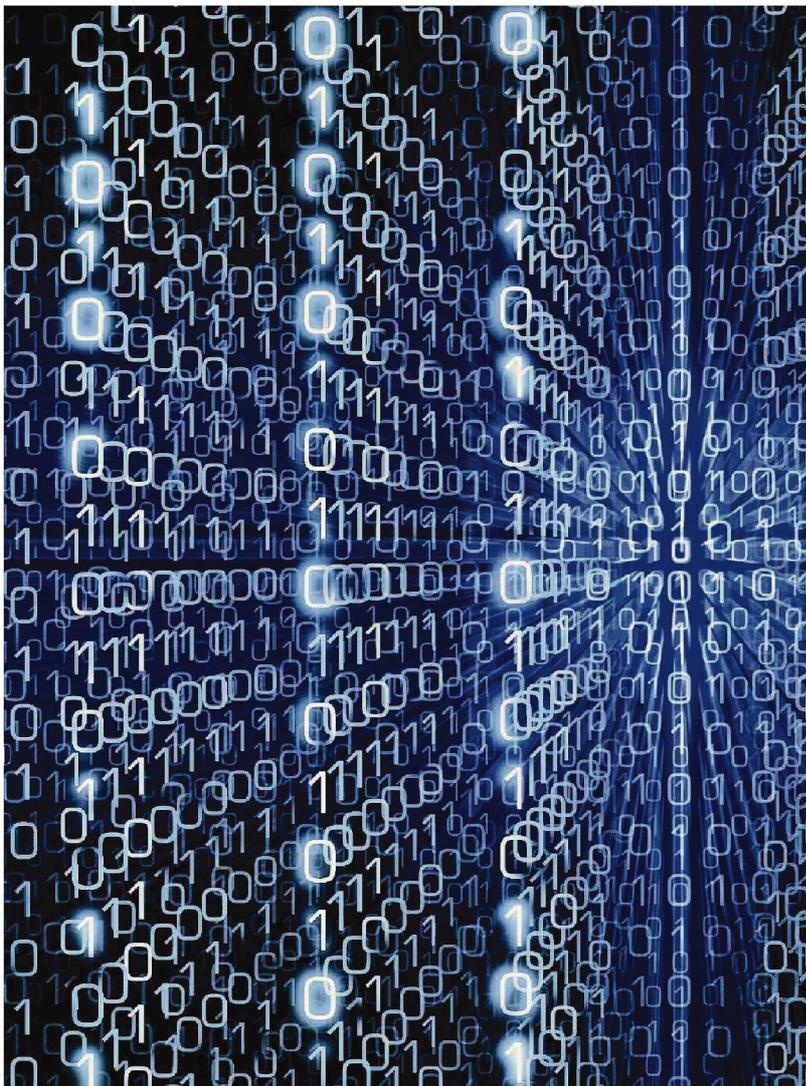
KOMMENTAR SEITE 22, SEITEN 24/25

Grossbaustelle Schule Aargau

Die Informatikoffensive der Mittelschulen

Informatik wird an der Kanti Pflichtfach

An den Gymnasien im Aargau ist Informatik ab dem Schuljahr 2016/17 obligatorisches Schulfach. Das ist schweizweit neu und einzigartig.



Im obligatorischen Fach Informatik erlernen Mittelschülerinnen und -schüler den wissenschaftlichen Zugang und die

VON JÖRÖ MEIER

Bisher fristet das Fach Informatik an den aargauischen Kantonsschulen ein eher bescheidenes Dasein: Informatik wird zwar unterrichtet, man beschränkte sich aber häufig auf die Vermittlung von Anwenderwissen. Das Fach hatte den Status eines Wahlfaches, die Leistungen der Schülerinnen und Schüler spielten keine Rolle bei der Promotion.

Wie Deutsch oder Chemie

Das ändert sich nun grundlegend. Bereits ab dem nächsten Schuljahr wird Informatik an allen Gymnasien als promotionsrelevantes und obligatorisches Grundlagenfach eingeführt. Im Klartext: Schlechte Leistungen haben Konsequenzen, das neue Fach wird gleichbedeutend wie die klassischen Fächer Deutsch, Geschichte oder Mathematik. Im ersten Kanti-Jahr sind zwei Wochenlektionen vorgesehen, im zweiten Jahr noch eine. Gelehrt und vermittelt wird ein wissenschaftlicher Zugang zur Informatik. Dazu gehören Schwerpunkte wie Algorithmen, Programmieren, die Beschäftigung mit Systemen, Vernetzung und Sicher-

heit. Aber auch gesellschaftliche und ethische Aspekte der Informationsgesellschaft werden behandelt.

Das Hauptaugenmerk gelte dem Unterricht der Informatik als Wissenschaftsdisziplin, erklärte Kathrin Hunziker, Leiterin Abteilung Berufsbildung und Mittelschulen beim Kanton. Ein Schwerpunkt sei zudem die reflektierte Nutzung der neuen Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten. Anwen-

Chancen steigen

Der Grund für die Aufwertung der Informatik in der Mittelschule liegt auf der Hand. Das Fach Informatik soll dazu beitragen, dass die Maturandinnen und Maturanden als künftige Entscheidungsträger Informations- und Kommunikationstechnologien verstehen lernen und sie später auch anwenden können. Zudem werden Kenntnisse in Informatik bei viel Studiengängen vorausgesetzt, das neue Fach soll also auch die Studierfähig-

3

Jahreswochenlektionen Informatik sind ab Schuljahr 2016/17 an den Aargauer Mittelschulen obligatorisch und promotionsrelevant.

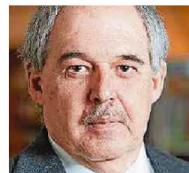
keit und -chancen der Schüler erhöhen.

Kurt Wiedemeier, Rektor der Kantonsschule Wettingen und treibende Kraft bei der Einführung des neuen Faches, bestätigt dies: «Die Kantonsschulen wollen einen Beitrag zur Verminderung des Fachkräftemangels im Bereich Informatik leisten. Denn die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich künftig mit wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Grundlagen der Informatik und schaffen sich so auch eine gute Voraussetzung für ein Informatikstudium.» Und als willkommener Nebeneffekt wird der MINT-Bereich an den Gymnasien gestärkt; MINT steht als Abkürzung für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik.

Basis des Unterrichts bilden kompetenzorientierte Lehrpläne. Diese wurden durch Lehrpersonen der Aargauer Mittelschulen unter fachlicher Leitung von Prof. em. Dr. Carl August Zehnder (ETH) erstellt.

Der Aargau geht voran

Nachdem viele Projekte der Schule Aargau nur harzig vom Fleck kommen, erstaunt es, dass die Einführung der Informatik offensichtlich ohne grosse Probleme über die Bühne gehen



«Die Kantonsschulen wollen auch einen Beitrag zur Verminderung des Fachkräftemangels im Bereich Informatik leisten.»

Kurt Wiedemeier, Rektor Kantonsschule Wettingen

wird. Es herrscht Einigkeit durch alle Böden und Parteien, dass die Neupositionierung der Informatik wichtig und richtig ist. Rektor Kurt Wiedemeier sieht noch weitere Gründe für die hohe Akzeptanz: «Dass das alles jetzt relativ rasch und problemlos gegangen ist, hat meiner Meinung nach zwei Gründe: Erstens braucht die Studentafel nicht geändert zu werden und zweitens verursacht das neue Fach Informatik keine zusätzlichen Kosten.»

Tatsächlich sind die drei Jahreswochenlektionen bereits in der bestehenden Studentafel enthalten, es muss kein Fach irgendwelche Abstriche machen. Wiedemeier geht auch davon aus, dass die benötigten Lehrpersonen bereits an den Kantonsschulen vorhanden sind, meistens seien das studierte Informatiker, die aber auch noch andere Fächer unterrichten.

Mit der Einführung der Informatik als promotionsrelevantes Fach hat der Aargau in der Schweiz eine Vorreiterrolle übernommen. «Ich hoffe schon, dass Informatik als Grundlagenfach bei der nächsten Reform der Maturitätsverordnung auch auf eidgenössischer Stufe verankert wird», sagt Rektor Kurt Wiedemeier.



Kompetenz im Umgang mit Informationstechnologien.

BILD: THINKSTOCK

Lehrerverband kritisiert Sparpläne

Der Unmut wird lauter - Hürzeler hat Verständnis

An der Delegiertenversammlung des Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverbands kritisierte Präsidentin Elisabeth Abbassi den Bildungsabbau mit markigen Worten. Am meisten wurde der Abbau der ungebundenen Lektionen angeprangert und aufgezeigt, dass die Konsequenzen vor Ort nicht akzeptabel seien. Der Verband der Primarlehrpersonen zeigte sich mehr als enttäuscht über die aus seiner Sicht realitätsfremden Vorschläge des BKS zur Unterrichtsgestaltung ohne Halbklassen. Die Delegierten waren sich einig: Jetzt sei das Fuder definitiv überladen.

Bildungsdirektor Alex Hürzeler äusserte Verständnis für den Unmut der Lehrpersonen. Er sei sich bewusst, dass ein spürbarer und schwieriger Abbau bevorstehe, den es aber in Anbetracht der Gesamtlage zu vollziehen gelte. «Wir haben verschiedene Rollen und Aufgaben, dabei ist es wichtig, dass gleichwohl ein konstruktiver Dialog möglich ist», appellierte er an die Versammlung.

Die Delegierten bestätigten einstimmig den bereits erfolgten Beitritt der Mittelschullehrer zum alv. Die Anwesenden nutzten denn auch die Gelegenheit, auf die belastenden Abbaumassnahmen an den Gymnasien einzugehen. Wie letztes Jahr schon den Bezirkslehrpersonen droht ihnen eine Erhöhung der Unterrichtsverpflichtung, die sachlich in keiner Weise begründet sei. Die Streichung einer Sportlektion an der Wirtschafts- und Informatikmittelschule sei ebenso kurzsichtig wie unüberlegt, wirkt sie sich doch negativ auf die gesundheitliche Entwicklung der Jugendlichen aus.

Ohne Diskussion wurde die Vergrößerung der Geschäftsleitung auf neu sieben Mitglieder gutgeheissen und diese mit Martina Bless von der Fraktion Kindergarten und Joëlle Leu vom AMV um zwei junge, aktive Frauen ergänzt. Die Ehrungen von abtretenden Verbandsrats- und GL-Mitgliedern rundeten den Anlass ab. (A2)

NACHFRAGE

«Ein vertieftes Grundwissen in Informatik gehört inzwischen unverzichtbar zur gymnasialen Bildung»

INTERVIEW: JÖRO MEIER

Herr Wämpfler, Informatik wird Pflichtfach an den aargauischen Kantonsschulen. Eine gute Idee? Philippe Wämpfler: Eine sehr gute Idee sogar. Und eine Notwendigkeit. Ein vertieftes Grundwissen in Informatik gehört inzwischen unverzichtbar

kalkulation, Excel, Power Point etc. sind überhaupt kein Problem. Was aber bisher gefehlt hat, ist der Zugang zur Informatik als wissenschaftliche Disziplin. Unsere Maturandinnen und Maturanden sollen als künftige Entscheidungsträger fähig werden. Informatik zu verstehen und adäquat einzusetzen. Und wer selber Informatik studieren möchte, soll einen problemlosen Einstieg finden.

PHILIPPE WÄMPFLER



Lehrer für Deutsch und Philosophie an der Kantonsschule Wettlingen, Experte für Social Media und Medienpädagogik

zur gymnasialen Bildung. Anwenderwissen zu vermitteln, wie das bisher meistens geschah, genügt heute nicht mehr.

Warum nicht?

Die meisten Schülerinnen und Schüler beherrschen die gängigen Programme schon recht gut, wenn sie in die Mittelschule wechseln: Tabellen-

Besteht da auch ein Zusammenhang mit dem Lehrplan 21 der Volksschule?

Der besteht insofern, als dass der Lehrplan 21 bereits für die Mittel- und Oberstufe das Fach Informatik vorsieht, an der Kantonsschule gab es das bisher als Pflichtfach nicht.

Wer soll das neue Fach Informatik unterrichten?

Idealerweise sind das Lehrpersonen, die selber Informatik studiert haben. An den Kantonsschulen im Aargau gibt es bereits einige Unterrichtende, welche die nötige Kompetenz haben; andere brauchen vorgängig eine Weiterbildung. Die Mittelschulen sind relativ rasch bereit, um diesen neuen Auftrag erfüllen zu können.

Berufsschulen

Auswertung dauert bis Februar 2016

Standortkonzept Mitte Juni hat Bildungsdirektor Alex Hürzeler das neue Raum- und Standortkonzept für die Berufs- und Mittelschulen präsentiert. Bis Ende September lief die Vernehmlassung. Hunderte von Stellungnahmen gingen ein, sie kamen von Vertretern der einzelnen Schulen, von allen politischen Parteien von links bis rechts, von Wirtschaftverbänden, regionalen Vertretern und von vielen Einzelpersonen. Gemeinsam ist allen Stellungnahmen, dass sie mit dem von der Regierung vorgeschlagenen neuen Standort- und Raumkonzept nicht einverstanden sind. Und somit ist klar, dass die Vorlage in der präsentierten Form im Grossen Rat keine Chance haben wird.

Doch so weit ist es noch lange nicht. Wie Sascha Giger, Mediensprecherin beim Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS), auf Anfrage mitteilte, befinde man sich immer noch in der Auswertungsphase der zahlreichen Stellungnahmen, die noch bis Ende Februar 2016 dauern wird. Damit befinde man sich immer noch im vorgesehenen Zeitplan.

Die Botschaft an den Grossen Rat sei frühestens im Frühjahr 2016 zu erwarten. (JM)